hart klingen mag, auf jene hohen Ansprüche begründet, die man an ein Theater ersten Ranges stellen muß. Damit ist gesagt, daß Herr Stierlin in einem weniger anspruchsvollen Wirkungskreise vielleicht sich recht nützlich erweisen könnte. Ebensowenig als Herr Stierlin Herrn Grengg vermag Herr Voigt Herrn Perron zu ersetzen. Sicher hat Herr Voigt ein recht sympathisches künstlerisches Wesen, aber die Stimme ist zu schwach, um große Wirkungen erzielen zu können, und seinem Spiel mangelte es gestern an der Herrn Perron so sehr auszeichnenden vornehmen Haltung, mindestens war ein Unterschied zwischen Ritter und Knappen kaum erkennbar.

Das Beste boten unsere Alten, namentlich Herr Köhler als urkomisch sich geberdender schwäbelnder Ritter Adelhof, Herr Marion als treuherziger famoser Knappe Georg, Fräul. Andes als zierliche und feine Marie, Frl. Buse als überaus drollige Irmentraut, die aber leider so wenig sangesfreudig war, daß sie ihr reizendes Lied „Welt, Du kannst mir nicht gefallen“ vergaß. Aus dem Brenner suchte Herr Greiner mit gutem Erfolge einen Charakterkopf zu machen.

Recht gut gingen die Chöre und reichen Beifall erntete die „komische Polka“ im 2. Act. Herr Porst leitete geschickt die Aufführung und wußte sich mit den Neuauftretenden gut zusammen zu finden. M. Krause.

Zu Herrn Hedmondt's Zuschrift erwidere ich Folgendes: Es ist bedauerlich, daß Herr Hedmondt sich zu offener Beleidigung verleiten läßt. Die Direction hat das Gesetz erlassen, daß jede Rede eines Abschiednehmenden ihr vorher unterbreitet werden müsse, nirgends und niemals ist davon die Rede gewesen, daß Ausnahmen gemacht werden sollten oder könnten und erst eine gestrige Zuschrift des Herrn Director Stägemann an den Unterzeichneten sprach von Ausnahmen. Wie kommt nun Herr Hedmondt dazu, Denjenigen des Mangels an Feinfühligkeit zu beschuldigen, der nicht gleich das Vorhandensein einer Ausnahme annimmt. Ein Kritiker hat mit den vorliegenden Thatsachen zu rechnen und diese zu besprechen; wir würden weit kommen, wenn wir uns „feinfühligen Ahnungen“ und Phantasiereien überlassen wollten. Das, was den allgemeinen Unwillen erregt hat, war das Anknüpfen an einen noch nicht klar gestellten Fall und die demonstrative Parteinahme gegen denselben. Ich betrachte jedes zum Abschied gesprochene Wort außer dem des Dankes an das Publicum als eine Taktlosigkeit; war sie früher vorgekommen, so durfte Herr Hedmondt nicht eine neue hinzufügen. Denn eine solche ist und bleibt es, wenn er demonstrativ, anstatt sich beim Publicum zu bedanken, unsere nach Abgang bedeutender Kräfte doch etwas „mißlichen“ Verhältnisse preist. Welchen peinlichen Eindruck dieses Vorgehen bei dem Gedanken machen mußte, daß die Rede nach Kenntnißnahme der Direction gehalten werde, hat wohl jeder Zuhörer an sich selbst erfahren. Die Direction sollte lieber statt beliebige Ausnahmen von der Censur zu machen, das Redenhalten einfach verbieten. M. Krause.

* Leipzig, 30. Juni. Zum Anschluß über die für Herrn Nikisch geplante Festlichkeit diene noch, daß dieselbe ein zwangloses Zusammensein der Freunde unseres scheidenden Capellmeisters, ohne Frack und anderen Zwang, bezweckt. Die Theilnahme ist eine rege und Diejenigen, welche sich noch betheiligen wollen, thun gut, möglichst im Laufe des Vormittags ihre Namen in die im Hotel de Prusse ausliegende Liste einzuzeichnen. Die Zusammenkunft ist auf 8 Uhr Abends geplant.

* Leipzig, 1. Juli. Eduard Strauß wird heute Abend 8 Uhr in Bonorand's Etablissement seinen Leipziger Concert-Cyklus beschließen. Für dieses Abschieds-Concert ist ein großer Walzer-Abend in Aussicht genommen, der unserer tanzlustigen Welt noch eine große Freude bereiten, allerdings auch den Abschied recht erschweren wird. Wer die beliebten Strauß'schen Tänze noch nicht in vollendeter Art gehört hat, versäume nicht, sich diesen Hochgenuß heute noch zu verschaffen.

□ Leipzig, 30. Juni. Strauß ist jetzt die Parole in unserem musikalischen Feldlager! Während Eduard Strauß zur Zeit mit seiner Capelle bei „Bonorand“ gastirt, sind unsere einheimischen Musikcapellen nicht minder bemüht, in ihren Concerten zu zeigen, daß auch bei ihnen Meister Strauß in Fleisch und Blut übergegangen ist, und daß sie von der echt „Weanerischen Schneid“ angesteckt sind. So hatte die Capelle des Herrn Erdmann Hartmann, die bewährte Büchner'sche Musikertruppe, am gestrigen Abend im Garten des „Krystallpalastes“ ein „Sträußchen“ der reizendsten Walzer-Compositionen gebunden, dessen Blüthen gewissermaßen eine Huldigung für den in unseren Mauern weilenden, beliebten Vertreter der Familie der „Strauße“ sein sollten. Der „Strauß-Walzer-Abend“, wie ihn das Programm officiell bezeichnete, brachte die schwungvollen, graziösesten Compositionen des „Walzerkönigs“ zu Gehör, und die Capelle bewies durch ihr frisches, temperamentvolles Spiel, daß sie den Intentionen des Wiener Meisters vollkommen gerecht zu werden versteht. Die leichte, perlende Rhythmik des Johann Strauß, die an den perlenden Champagner erinnert, wurde vortrefflich zur Geltung gebracht, und sämmtliche Mitwirkenden waren eifrig bemüht, es den Wiener Instrumentalisten gleich zu thun. Das Programm brachte übrigens nicht nur Walzer, sondern auch Märsche, Quadrillen, Polkas u. s. w., die sämmtlich dem Genre der heiteren Salonmusik angehörten. Von den Walzern seien „Morgenblätter“, „Schatz-Walzer“, „Wein, Weib und Gesang“ und „Du und Du“ aus der „Fledermaus“ hervorgehoben. Eduard Strauß war durch eine „Fantasie über deutsche Lieder“ und eine frische, flotte Schnellpolka: „Mit Dampf“ vertreten. Auch ein Geistesverwandter der Familie Strauß, Franz von Suppé, war in das Programm eingeschmuggelt und glänzte durch seine effectvolle Ouverture zu „Dichter und Bauer“. Sämmtlichen Vorträgen wurde von Seiten des zahlreich erschienenen Concertpublicums reicher, wohlverdienter Beifall gezollt.

‡ Theodor Voigt †. Der dieser Tage verstorbene Musiklehrer Theodor Voigt gehörte der Musikerwelt unserer Stadt seit über 45 Jahren an. Dem Gewandhausorchester widmete er als Cellist von 1844 bis 1870 seine treuen Dienste. Er zählte zu den Mitgliedern, welche nicht dem Pensionsfonds beigetreten waren. Er war wohl derselbe Theodor Voigt, welcher am 5. Juli 1847 August Härtel's Nachfolger in der Leitung der „Liedertafel“ wurde. Damals hieß der Verein noch „Odeon“. Voigt blieb Dirigent der seit dem 14. Juli 1848 als „Leipziger Liedertafel“ bezeichneten Vereinigung bis Anfang Juni 1856, wo Anton Krause sein Nachfolger ward.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

II. Strafkammer.

* Leipzig, 30. Juni. I. Die gegen den Lehrling Max Otto Hund aus Paunsdorf auf Grund von § 176, 3 des R.-Str.-G.-B. erhobene Anklage wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt und der Angeklagte in Rücksicht auf seine Jugend unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

II. Der Handarbeiter Friedrich Emil Kästner von hier und Karl August Triems aus Wermsdorf waren des Diebstahls und des Gebrauchs falscher Legitimationspapiere angeklagt. Es handelt sich im vorliegenden Falle um einen eigenthümlichen Vorgang. Ein Soldat der hiesigen Garnison war aus der Kaserne heimlich entwichen, hatte sich indessen nachmals wieder freiwillig gestellt und war in Strafe genommen worden. Demselben fehlten nun aber bei der Ausgerüstung einzelne Montirungs-Ausrüstungsstücke und auf Vorhalt gab er an, daß ihm dieselben, während er in einer der Waldungen in der Umgebung Leipzigs geschlafen habe, jedenfalls von unbekannten Dieben entwendet worden seien. In Wirklichkeit waren das Seitengewehr rc. bei einem Trödler zum Kauf angeboten, die betreffenden Leute aber, die obengenannten Angeklagten, welche sich hierbei fremder Legitimationen bedient hatten, angehalten und zur Verantwortung gezogen worden. Die Angeklagten behaupteten nun übereinstimmend, daß sie zwar im Besitz jener Sachen gewesen seien, dieselben aber von dem Soldaten selbst erhalten hätten. So kaufbar und, vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, geradezu unglaublich diese Angabe klang, so bewahrheitete sich dieselbe, denn in der Verhandlung gab der als Zeuge abgehörte Soldat die Richtigkeit der Sachdarstellung der Angeklagten, was er vorher auch beim Militärgericht gethan, zu, während er dies früher in Abrede gestellt hatte. Dies schützte zwar die Angeklagten nicht vor Strafe, wohl aber gestaltete sich die Sache in sofern günstiger für sie, als nicht Diebstahl, sondern nur Beihilfe zur Unterschlagung angenommen und Kästner zu 1 Monat, Triems zu 2 Wochen Gefängniß, überdies ein Jeder der beiden Angeklagten wegen Gebrauchs falscher Legitimationspapiere zu 2 Wochen Haftstrafe verurtheilt wurde.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Bartsch (Präsident), Landgerichts-Räthen Weith, von Oertzen, Ahem und Assessor Dr. Heßner; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Nagel.

* Dresden, 29. Juni. Der in den letzten Wochen als wiederholt rückfälliger Betrüger bereits in Magdeburg, Chemnitz und Altenburg abgeurtheilte vormalige Realschuldirector in Leipzig, Christian Ludwig Horche aus Kassel, wurde von der III. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen mehrerer im December 1888 hier verübter Schwindeleien zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 675 M. Geldstrafe eventuell weitere 90 Tage Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. H. war nach Verbüßung der ihm im Jahre 1887 vom Landgericht Plauen zuerkannten Zuchthausstrafe nach Dresden gekommen und hatte von mehreren hochgestellten Geistlichen unter dem Vorgeben, er sei ein aus den russischen Ostseeprovinzen ausgewiesener deutscher Religionslehrer, Namens Baumann, Geldbeträge von 4 M., 1 M. und bez. 50 ₰ erlangt. In drei weiteren Fällen blieb die betrügerische Handlungsweise Horche's in den Grenzen des Versuchs. Ehe der Angeklagte wieder dem Zuchthaus überliefert wird, erfolgt erst noch seine Aburtheilung in Gera und Nordhausen.

Lengenfeld, 29. Juni. Von der 2. Strafkammer des königl. Landgerichts zu Plauen wurde gestern der Böttcher Louis Albin Werner aus Stangengrün wegen Mißhandlung seines eigenen Vaters zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte den beinahe 70 Jahre alten Vater in dessen Scheune auf einen Reisighaufen geworfen, gewürgt, mit der Faust auf den Kopf und ins Gesicht geschlagen und mit dem bestiefelten Fuß in den Leib gestoßen.

Vermischtes.

— Berlin, 24. Juni. Die von der königlichen Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin angekündigten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Sommersemester von 408 Studirenden und zwar von 198 ordentlichen und außerordentlichen Hörern, 29 Hospitanten, 123 Studirenden der Universität und 58 Studirenden der Thierärztlichen Hochschule besucht.

— Da auch in unserer Stadt bekanntlich die Absicht besteht, für den Winter Wärmestuben einzurichten und die Förderung dieser Angelegenheit, schon wegen der nothwendigen Bauten, sehr angebracht erscheint, dürfte vielleicht ein kurzer Bericht über die Berliner Volks-Kaffee- und Speisehallen-Gesellschaft interessiren. Am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, konnte die Gesellschaft ihre erste Halle, Niederwallstraße 31, eröffnen. Dieselbe war sehr gut besucht und hat gezeigt, daß ein Bedürfniß für solche Anstalten besteht. Es dürfte deshalb an die Erweiterung des Unternehmens durch die Errichtung größerer Hallen gedacht werden. Zu diesem Zwecke hat die Gesellschaft zunächst in der frequenten Neuen Schönhauserstraße ein Grundstück erworben, auf welchem für ihre Zwecke ein Neubau aufgeführt werden soll, welcher ein allen Ansprüchen genügendes und auch räumlich ausreichendes Local schaffen wird. Inzwischen wird im Auge behalten, in anderen Stadttheilen geeignete Locale miethsweise zu erwerben und diese womöglich schon zum kommenden Winter in Betrieb zu stellen. Wir lassen hier einige Daten über die Frequenz der Halle in der Niederwallstraße folgen über die Monate Mai und April, indem die Zahlen des letzten Monats in Klammern gesetzt sind. Es wurden im Mai an Getränken verkauft: 17 557 Tassen Kaffee (26 276), 2517 Gläser Milch (3317), 1412 Seidel Buttermilch, 84 Tassen Thee (157) — alles à 5 ₰; 904 Tassen Chocolade (2532), 76 Tassen Fleischbrühe (432) — beide à 10 ₰; 2539 Seidel Lagerbier à 4/10 Liter zu 10 ₰ (2057), 6372 Gläser Lagerbier à 2/10 Liter zu 5 ₰ (4932); 1197 Flaschen Weißbier à 10 ₰ (745) 552 Glas Selterswasser. An Speisen wurden abgegeben: 9984 Schrippen (12 480), 3536 Schrippen mit Butter und 4825 Butterbrode (10 568 zusammen), 1545 belegte Butterbrode (2463) 5344 Stück Kuchengebäck (7928), 4211 gekochte Eier (1595), 354 Paar Würstchen (526), 254 marinirte Heringe (236), 827 Portionen Kartoffelsalat (453), 2258 Cigarren à 5 ₰ (3399), 2423 Cigarren 3 à 10 ₰ (2697), 3156 Portionen Mittagessen à 30 ₰ (4185), 8950 Portionen Mittagessen à 20 ₰ (9269), 509 Portionen Suppe à 10 ₰ (611); 3614 Portionen Abendessen à 10—25 ₰ (6953). Die Gesellschaft beschafft sich die für ihre Zwecke erforderlichen Mittel durch Ausgabe von Antheilscheinen à 1000 M., für welche eine Verzinsung bis zu 5 Proc. aus dem Reinertrage in Aussicht gestellt wird.

— Posen, 29. Juni. Das Schloß des Grafen Mielzynski in Iwno ist gestern Nacht niedergebrannt. Von dem Mobiliar ist sehr wenig gerettet.

‡ Görlitz, 28. Juni. Die 40. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner findet in Görlitz vom 2. bis 5. October statt. Es hat sich dort ein Ortsausschuß unter dem Vorsitz des Director Dr. Eitner gebildet, der sich wie folgt constituirt hat: Finanzausschuß-Vorstand: Justizrath Bethe, Stadtrath Tschierschky, Stadtrath Prinke; Preßausschuß-Vorstand: Oberlehrer Dr. Blau, Abgeordneter von Schenckendorff, Oberlehrer von der Velde; Wohnungsausschuß-Vorstand: Rentier H. Druckch, Dr. Freise, Dr. Sirg; Vergnügungsausschuß-Vorstand: Professor Dr. Putzler, Stadtrath Danigel, Privatgelehrter Feyerabend; Empfangsausschuß-Vorstand: Stadtrath Kauthe, Postdirector Kallmich, Gymnasiallehrer Dr. Fecht. Das Programm ist dahin festgesetzt, daß am 2., 3., 4. und 5. Vormittags allgemeine Sitzungen um 10 bezw. 10½ Uhr, vorher von 8—10 Uhr Sectionssitzungen stattfinden und am 3. October Nachmittags 4 Uhr Jugendspiele auf dem Turnplatz vorgeführt werden. Das Festmahl (à 3 M.) findet am 2. October Nachmittags 3 Uhr, Abends 8 Uhr desselben Tages der Festball statt, die Festvorstellung im Theater am 3. October Abends, ein Ausflug nach der Landeskrone oder Rundgang in der Stadt unter kundiger Führung, Gondelfahrt auf der Neiße und städtischer Festtrunk in der Actienbrauerei am 4. October, endlich Ausflüge in die Umgegend (Oybin, Löbauer Berg rc.) am 5. October Nachmittags. Für die allgemeinen Sitzungen sind bis jetzt folgende Vorträge angemeldet: 1) Directorialassistent am Schlesischen Museum R. Becker in Breslau: Ueber die Bildnisse des Livius. 2) Gymnasiallehrer Dr. Fr. Cauer in Freienwalde a. O.: Ueber Drakon's Gesetzgebung. 3) Professor Dr. Förster in Kiel: Ueber die Zeit des Laokoon. 4) Professor Dr. G. Meyer in Graz: Ueber den gegenwärtigen Stand der Erforschung des Neugriechischen. 5) Privatdocent Dr. O. Roßbach in Breslau: Ueber das Dianaheiligthum in Nemi. 6) Professor Dr. K. Zacher in Breslau: Ueber griechische Wortforschung. Die vorbereitenden Geschäfte für die einzelnen Sectionen haben übernommen: 1) für die pädagogische Section die Gymnasialdirectoren Dr. Muller in Breslau und Dr. Nieberding in Sagan; 2) für die philologische (kritisch-exegetische) die Gymnasialdirectoren Dr. Müller und Dr. Oberdick in Breslau; 3) für die orientalische die Professoren Dr. Hillebrandt und Dr. Th. Meyer in Breslau; 4) für die germanistisch-romanistische die Professoren Dr. O. Erdmann und Dr. Gaspary in Breslau; 5) für die archäologische Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Roßbach in Breslau; 6) für die mathematisch-naturwissenschaftliche Professor Dr. Putzler in Görlitz; 7) für die neusprachliche Professor Dr. Sachs in Brandenburg. Vorträge für die allgemeinen Sitzungen sind bei einem der beiden Präsidenten, Dr. Hertz in Breslau oder Director Dr. Eitner in Görlitz, die für die Sectionen bei den Ordnern der betreffenden Section möglichst bald anzumelden. Mitglieder, welche Thesen aufzustellen oder einzelne Stellen von Schriftstellern zur Behandlung zu bringen beabsichtigen, werden um Mittheilung derselben bis zum 15. September d. J. ersucht, damit sie den Sectionsmitgliedern noch vor dem Sitzungstermine gedruckt zugänglich gemacht werden können.

— Hannover, 28. Juni. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht ein gegen den Rechtsanwalt Dr. Roscher gerichtetes, rechtskräftig gewordenes Erkenntniß des Ehrengerichts der Anwaltskammer zu Celle, das im Wesentlichen wie folgt lautet: „Der Angeschuldigte, Rechtsanwalt Dr. jur. Theodor Roscher, ist schuldig, Ende April oder Anfang 1887 zu dem Zwecke, um den Schein seiner statutenmäßig nicht vorhandenen Wählbarkeit als Mitglied des Aufsichtsraths der Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungsgesellschaft „Hannovera“ herzustellen, einen fingirten Versicherungsantrag, dessen Inhalt eine ihm fremde, längst in Kraft befindliche Versicherung betraf, mit Anwendung des Datums vom 4. Januar 1885 wissentlich unterschrieben und zur Erlangung jener Stellung benutzt, durch dieses Verhalten außerhalb seines Berufs aber sich der Achtung unwürdig gezeigt zu haben, welche sein Beruf erfordert, und dadurch die ihm obliegenden Pflichten verletzt zu haben, §§. 62 und 28 der Rechtsanwaltsordnung und wird dieserhalb zur Strafe des Verweises und in eine Geldstrafe von dreihundert Mark, sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.“ Das große Aufsehen, das dieser Spruch macht, erklärt sich aus der Stellung, die Herr Dr. Roscher seither im politischen und communalen Leben eingenommen hat. Er gehört zu den Führern der Nationalliberalen und ist Worthalter (Vorsitzender) im Stadtverordnetencollegium.

— Außer den von den verschiedenen Bahnverwaltungen genehmigten und in der „Deutschen Turnzeitung“ veröffentlichten Fahrpreisermäßigungen für das siebente deutsche Turnfest haben auch die Directionen der Dampfschifffahrten auf dem Starnberger-, Ammer- und Chiemsee in gleich anerkennenswerther Weise ganz wesentliche Fahr-Vergünstigungen gewährt. — Ferner hat die Administration des Vermögens Sr. Majestät des Königs Otto von Bayern genehmigt, daß den als Theilnehmer am VII. deutschen Turnfeste sich ausweisenden Besuchern der Königsschlösser und der zugehörigen Sehenswürdigkeiten in der Zeit vom 24. Juli bis 8. August der Eintritt um die Hälfte des jeweiligen Preises gestattet wird. — Auch die Münchener Kunstsammlungen u. s. w. sind meist während der ganzen Festzeit zugänglich, und zwar für die Festtheilnehmer großentheils unentgeltlich oder aber gegen halbe Preise.

— Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen. Am Hauptportal der Kirche in Grindelwald steht, wie der „Berner Zeitung“ geschrieben wird, folgende „Warnung“ angeschlagen:

„Da es auch hier, wie anderwo, Weibspersonen giebt, die den „Eisenbahnarbeitern nachlaufen, und sich selbst und die Gemeinde „leichtsinnig in Schaden und Schande bringen werden, so wird „hiemit vor allem derartigen Umgang ernstlich gewarnt.

„Ein ehrenhaftes Mädchen kann durch tausend Italiener hindurch„gehen, es thut ihm keiner etwas zu leid; aber wer sich grün macht, „den fressen die Ziegen, und wer sich muthwillig in Gefahr begiebt, „kommt darin um. — Das Pfarramt.“

W. Warschau, 28. Juni. Aus dem Gouvernement Grodno wird wiederum von Brandunfällen berichtet. In der Kreisstadt Wolkowysk ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit eines Commis in einem Spiritus Engros-Geschäft ausgebrochen und verbreitete sich, vom starken Winde begünstigt, trotz energischer Rettung seitens der städtischen und der freiwilligen Feuerwehr mit solcher Schnelligkeit, daß in sechs Stunden gegen 50 Wohnhäuser, eine Dampfbrauerei und eine Synagoge ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird auf 300 000 Rubel geschätzt. 500 Personen sind obdachlos. Ein Kind wurde von der Feuerwehr niedergetreten und ein Einwohner fand durch einen herabfallenden Balken den Tod. — Von einem weit größeren Brandunglück wurde die Kreisstadt Sokolka betroffen, wo das Feuer die ganze Nacht wüthete und über 70 Wohnhäuser, eine bedeutende Tabakfabrik, eine Dampfmühle und 19 Kaufläden in Asche legte. Der Schaden beträgt gegen 500 000 Rubel. Das Feuer ist angelegt worden. Die Stadt hatte nämlich die Pacht einer ihr gehörigen Dampfmühle anderweitig übergeben, weshalb der bisherige Pächter aus Rache die Dampfmühle in Brand steckte. Der Brandstifter wurde sammt seinem Sohne verhaftet. Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

P.C. Scutari, 15. Juni. Unter dem gegenwärtigen General-Gouverneur Bahri Pascha geht die Verwaltung immer mehr zurück und ist namentlich die öffentliche Sicherheit an ihrem Tiefpuncte angelangt. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung gewinnt von Tag zu Tag verstärkteren Ausdruck, und es ist charakteristisch, daß das Mißbehagen gerade unter den Türken viel schärfer zu Tage tritt als bei der christlichen Bevölkerung. Selbst die einstigen Freunde Bahri Pascha's, jene, welche ihm durch ihren Einfluß seinerzeit zur Erlangung des obersten Amtes in der Provinz verhalfen, wenden sich von ihm ab, da sie einsehen, daß alle ihre Rathschläge bei dem energielosen, indolenten Manne verloren sind. Gerade in den letzten Wochen ist eine Reihe blutiger Thaten vorgefallen. Mehrere angesehene Türken hatten sich an den General-Gouverneur mit dem Ersuchen gewendet, das Tragen von Waffen während des Ramazanmonates zu gestatten. Da gerade um diese Zeit die meisten Verbrechen vorkommen, schlug Bahri Pascha dies Ersuchen ab und ließ durch Ausrufer das Verbot des Waffentragens verkünden. Die Türken kümmerten sich jedoch nicht um dieses Verbot und paradirten vor den Augen der Polizei mit ihren Waffen. Während der Bairamsfeiertage nun wurden, entgegen dem polizeilichen Verbote, die üblichen Freudenschüsse abgegeben, und zwar entluden die Türken mit Vorliebe ihre Flinten im christlichen Stadtviertel. Es kamen denn auch mehrere Verwundungen vor, worauf die Polizei einschritt, Hausdurchsuchungen veranstaltete und jene Christen, bei welchen sie Waffen fand, verhaftete. Während des Ramazanmonates kamen zahlreiche Morde und Todtschläge vor. Der am meisten Aufsehen erregende Fall betraf die Tödtung des Bulukbaschi von Kastrati und dessen Sohnes, welche durch eine hiesige wohlhabende türkische Familie, man weiß nicht aus welchen Gründen, getödtet wurden. Der Gouverneur wollte an den Mördern Vergeltung üben, das heißt deren Wohnstätte zerstören und deren sonstiges Besitzthum zu Gunsten der Erben des Ermordeten versteigern, aber die hiesige türkische Bevölkerung widersetzte sich diesem Vorhaben und verlangte, daß, ehe über diesen Fall abgeurtheilt werde, andere früher begangene Mordthaten gesühnt werden. So konnte es geschehen, daß die Mörder des Bulukbaschi zum Hohne aller Gerechtigkeit frei herumgehen dürfen. In der Nähe von Diakova hat sich endlich, gleichfalls im Ramazanmonate, aus geringfügigem Anlasse eine schwere Blutthat entwickelt. Folgendes der Sachverhalt: In einem Dorfe unweit Diakova rauchte ein Christ, Pächter eines türkischen Grundbesitzers von Diakova, ruhig seine Cigarette, als ein Türke aus Gaschi vorüberkam und ihn, mit Rücksicht auf den Ramazan, aufforderte, die Cigarette wegzuwerfen. Da der Christ sich weigerte und der Türke heftig auf seiner Forderung bestand, entspann sich ein Wortwechsel, den der Türke dadurch zu beendigen hoffte, daß er seine Flinte auf den Christen abschoß. Letzterer blieb aber unverletzt und konnte noch sein Haus gewinnen, wo er sich mit einigen anderen Christen zur Wehre setzte. Mehrere Türken eilten ihrem Glaubensgenossen zu Hilfe und griffen die Christen im Hause an; so wüthend aber auch die Türken vorgingen geschah es nur zu ihrem Schaden, denn Einer nach dem Anderen von ihnen wurde durch die Kugeln der Belagerten niedergestreckt. Mittlerweile waren Türken aus Diakova herbeigeeilt, welche die Partei der angegriffenen Christen ergriffen, und ihrem Bemühen gelang es, einen Waffenstillstand von einigen Stunden zu vermitteln, während dessen die Christen mit ihren Familien und ihrem Vieh fliehen konnten. Man sagt, daß die Verluste der Türken bei diesem Anlasse nicht weniger als 27 Mann, Todte und Verwundete, betrugen, während von den Christen Niemand verletzt wurde. Auch von der türkisch-montenegrinischen Grenze werden kürzlich vorgefallene Blutthaten gemeldet. So entstand zwischen den Stämmen von Trebeina und Fundina in Folge von Streitigkeiten über Weide- und Waldbenutzung eine blutige Fehde, im Verlaufe welcher beiderseits zusammen drei Todte und ein Verletzter auf dem Platze geblieben sein sollen. Ein anderer Mord wurde am 9. d. M. an der montenegrinischen Grenze, und zwar im Dorfe Triepschi begangen. Zwei Männer aus dem Stamme der Hotti und andere zwei von Gruda schwuren sich gegenseitig zu, ihre Verwandten zu rächen, welche im vergangenen Jahre, als sie von einer Hochzeit zurückkehrten, von einem gewissen Bajo Curti aus Triepschi an der Spitze einer Bande von Montenegrinern überfallen und ermordet worden waren. Die genannten Vier begaben sich zu diesem Zwecke nach Triepschi, welches auf montenegrinischem Gebiete liegt, lauerten dem Bajo Curti auf und tödteten ihn durch Flintenschüsse, als derselbe sein Heim aufsuchen wollte. Sofort wurden die montenegrinischen Grenzwachen alarmirt und machte man sich an die Verfolgung der Mörder; diesen gelang es jedoch, sich über die Grenze in Sicherheit zu bringen.

Als Extrabeilage enthalten die Exemplare der heutigen Stadtauflage ein Verzeichniß der Reise-Artikel von Wilh. Strichbaum in Leipzig, Neumarkt Nr. 38.

Schwarze Seidenstoffe von Mk. 1.25 bis Mk. 18.65 per Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

A. L. Hercher, Leipzig,
Drahtweberei, Verzinn-Anstalt und Drahtwaaren-Fabrik,
bittet vorzumerken:
Fernsprech-Anschluß 2006.

Hausabputz fertigt L. Faulwetter, Neudn. Str. 14, Leipzig.

Patentbureau Bernh. Poorschmann, Reichsstraße 45.

Reisekörbe, billigste Bezugsquelle, R. Barth, Kurprinzstraße 24.

Wir machen die Herren Aerzte und Consumenten von Medicinal-, Dessert- und Frühstücksweinen auf die Anzeige des ersten und ältesten Import-Hauses dieser Branche, der „The Continental Bodega Company“ in heutiger Nummer aufmerksam.

No. 60 „Okita“ No. 60
Sechspfennig-Cigarre
von unübertroffener Qualität empfiehlt
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstr. 37, Hirsch, und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Kirchliche Nachrichten.

Nicolaikirche.

Bei Herrn Pastor D. Hölscher Mittwoch früh keine Beichte.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) B. Winter, Stellmachermeister in Wiznitz bei Borna, mit W. A. A. Leopold, Maurers in Markkleeberg Tochter. 2) G. O. Keil, Steindrucker hier, mit I. L. I. Leithold, Tischlers hier Tochter. 3) F. R. Andrae, Tischler hier, mit A. W. Könnecke, Handelsmanns in Zöschen Tochter. 4) F. E. Schäfer, Schneider hier, mit M. Brautzsch, Handarbeiters in Brandis Tochter. 5) K. L. Töpel, Maurer hier, mit A. F. E. Werner, Landwirths in Tiensdorf Tochter. 6) R. A. I. Slabil, Kunstgärtnereibesitzer in Troppau, mit A. E. Wankel, Pianofortefabrikantens hier Tochter. 7) I. M. Müller, Maschinenmeister in Berlin, mit B. E. Henker, Schuhmachermeisters in Oberröblan Tochter. 8) F. W. H. Ziesing, Schmied hier, mit B. A. H. Gaudig, Leimfabrikantens in Wulfen bei Cöthen Tochter. 9) G. M. Lentsch, Kaufmann hier, mit M. Langelüttorfer, Privatmanns in Aschach a/Donau Tochter. 10) I. A. D. Rosenbaum, Tischler hier, mit Th. A. Kambach, Schneiders in Nieder-Hermsdorf Tochter.

Nicolaikirche:

1) C. H. Drescher, Schuhmacher hier, mit A. L. Teubner, Maurers in Großhermsdorf Tochter. 2) K. H. Oehme, Markthelfer hier, mit A. C. Fritzsche, Schneiders in Steinbach Tochter. 3) G. M. Brockmann, Dr. phil., Gymnasialoberlehrer in Zwickau, mit A. C. Haubold, Stadt- und Gewandhausorchesters-Mitglied in Eutritzsch hinterl. Tochter. 4) W. K. F. Münzing, Buchbinder in Neuschönefeld mit M. H. C. A. Hütting, Hausmanns hier Tochter.

Matthäikirche:

1) F. G. Schulz, Schuhmachermeister hier, mit A. C. verehel. gew. Mücke geb. Hahn in Lindenau. 2) C. G. Kayser, Metallarbeiter in Leipzig-Anger-Crottendorf mit C. L. H. Kittler, Tapezierers hier hinterl. Tochter. 3) W. M. Thiemichen, Maurer hier, mit A. L. M. Hofmann, Schmieds in Gohlis hinterl. Tochter. 4) A. Kauerhoff, Kellner hier, mit K. Heinrich aus Berg bei Landshut. 5) C. W. Fuchs, Schlosser hier, mit A. I. Wunderlich, Schuhmachers in Döbeln Tochter. 6) F. R. Richter, Gasanstalts-Arbeiter in Dölitz bei Leipzig mit A. S. verw. Brügger hier.

Peterskirche:

1) K. H. Kehlmann, Tischler hier, mit Th. A. Borhang, Landwirths in Eulau bei Naumburg Tochter. 2) R. R. F. Fuchs, Buchdruckereigeschäftsführer in Schwerin, mit O. M. Morgner, verw. Gutsbesitzers in Dresden Tochter. 3) F. W. Straube, Handarbeiter in Paunsdorf, mit H. D. E. Kleinert, Zimmerers in Wassel hinterl. Tochter. 4) C. H. Schulz, Handarbeiter hier, mit C. A. Büchner, Schuhmachers in Droßdorf T. 5) L. H. Weidel, Bremser a. d. Staatsbahn I hier, mit I. C. Herbicht, Schuhmachermeisters hier Tochter. 6) F. R. Kurth, Bäcker in Gohlis, mit F. C. Müller, Lohnkutschers hier Tochter. 7) I. H. G. Jockuff, Handarbeiter hier, mit E. B. Ebersbach, Güterbodenarbeiters hier Tochter. 8) P. E. Hänsel, Mechaniker hier, mit E. H. Dose von hier.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes)	Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 7 (Naundörfer Steinweg.)
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 4 (Mühlgasse).	Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 5 (Neumarkt 16).	Postamt 11 (Körnerstraße).
	Postamt Leipzig-Reudnitz (Gemeindeamt, Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, außer Wochentags